

gewesen ist. Sie wurde deshalb auch in der Folge der Sitz eines bischöflich Halberstädtischen Archidiaconates¹⁾.

Nach dem Inhalte einiger ungedruckten Urkunden, welche einst im Besitze des verstorbenen Oberlandesgerichtsraths Hecht zu Halberstadt, jetzt wahrscheinlich in dessen Familien-Fideicommiß daselbst befindlich sind, hat der Bischof Albert von Halberstadt im Jahre 1367 die Kirche zu Ohsendorf gegen die zu Anderbek im Halberstädtischen vertauscht an das Jungfrauenkloster Marienberg vor Helmstedt und dieselbe späterhin 1371 diesem Kloster selbst incorporirt²⁾.

Ich gebe hier einen Auszug jener Urkunden, wie er mir von dem genannten Herrn Hecht im Jahre 1834 mitgetheilt worden ist.

1.

Abbatissa et conventus Montis S. Marie prope Helmstede, ordinis S. Augustini, Halberstad. diocesis, permu-
tavit cum episcopo Halberstad. ecclesiam in Anderbek
et X mansos, ut IV cum IV curiis in Anderbek, II cum
II curiis in Wokensted, II in Niendorpe et II in Nendorpe
prope Swanebek, et recepit ecclesiam in Ossen-
dorpe anno MCCCLXVII in dominica, qua cantatur
Misericordias Domini (2. Mai). Testes Hermannus de
Bertensleve, canonicus S. Bonifacii, magister
Johannes de Ricmersdorp.

2.

Meinhardus de Bardorpe, prepositus, (tempore)
Emerigardis de Wattessen, priorissae monasterii

1) Archidiaconate hießen die geistlichen Aufsichtskreise des bischöflichen Sprengels, deren jedem in der Regel ein Domherr als Archidiaconus vorstand, welcher ihn durch einen Erzpriester (ähnlich unsern Superintendenten) verwalten ließ. Das Archidiaconat Ohsendorf schloß übrigens, außer der nächsten Umgegend, selbst die Stadt Helmstedt und im Magdeburgischen Sommersdorf mit ein.

2) Durch die Incorporation oder Einverleibung erhielt das Kloster das Recht, die Pfarrgüter in seinen Nutzen zu verwenden und die Kirche durch einen Verweser verwalten zu lassen.